Kommentar

Bei allem Ringen um den Euro dürfen die Erfolge der EU nicht vergessen werden.

Von Manfred Stockburger

Europa lebt

Eurokrise und Schuldenschnitte. Streitereien über die künftige Ausrichtung der Agrarpolitik. Die außenpolitische Vielstimmigkeit und der Krach mit den Briten: Europa hat derzeit keinen besonders guten Ruf. Angesichts dieser Schwierigkeiten will Hannes Swoboda in Heilbronn bei seinem ersten öffentlichen Auftritt als Fraktionschef der Sozialdemokraten im Europaparlament nicht laut darüber nachdenken, wie eine ideale Europäische Union aussehen könnte. Die Wirklichkeit ist einfach zu weit von diesem Ideal entfernt.

Aber das ist noch lange kein Grund, den Kopf in den Sand zu stecken. Im Gegenteil: Wie wichtig die europäische Integration weiterhin ist, haben die verschiedensten Beiträge beim Diaphania-Neujahrsfest eindrucksvoll vor Augen geführt. Gerade in einer Stadt wie Heilbronn, in der Menschen aus 130 Nationen friedlich zusammenleben, sind Toleranz und die Verständigung zwischen Menschen über alle Grenzen hinweg Voraussetzung für einen friedlichen Alltag. Das ist gelebtes und erlebbares Europa.

Wer diese Errungenschaft aus nationalen Egoismen leichtfertig aufs Spiel setzt, riskiert viel – und zwar nicht nur, was den sozialen Frieden angeht, sondern auch politisch und wirtschaftlich – schließlich fußt unser Wohlstand auf dem Export. Nur gemeinsam kann Europa die Zukunft erfolgreich meistern.

Europäische Erfolge abseits der Rettungsschirme

Hannes Swoboda, der neue Fraktionschef der Sozialdemokraten im EU-Parlament, spricht beim Neujahrsfest des Vereins Diaphania

Von unserem Redakteur Manfred Stockburger

HEILBRONN Europa ist in dieser von der Euro-Krise geprägten Monaten selten etwas, das gefeiert wird, und die schlechten Nachrichten über immer neue Rettungsschirme lassen kaum Raum für europäische Erfolgsgeschichten. Nicht so beim Neujahrsfest der Europäischen Vereinigung Diaphania, das am Samstag erstmals unter der Glaspyramide der Heilbronner Kreissparkasse stattfand: Bei der Verleihung des Diaphania-Integrationspreises setzte Festredner Hannes Swoboda – seit wenigen Tagen ist er Chef der Sozialdemograten im EU-Parlament – ein Zeichen für das gemeinsame Europa und für mehr Integration auch auf politischer Ebene.

„Wir müssen in Europa für die gemeinsamen Probleme gemeinsame Antworten finden", forderte der Österreicher bei der Veranstaltung. Im Zusammenhang mit der Eurokrise kritisierte Swoboda, dass die Reaktion der Regierungen zu einseitig sei: „Die Verschuldung ist nur eine von mehreren Ursachen für die Krise." Statt alleine auf einen Sparkurs zu setzen, müsse man die Mittel aus dem EU-Budget so einsetzen, dass sie nicht in falsche Kanäle fließen, sondern damit in Ländern wie Griechenland oder Portugal eine mittelständische Industrie aufbauen. „Die Region Heilbronn ist schließlich deshalb eine der wirtschaftsstärksten in Europa, weil es hier eine starke Industrie gibt", erklärt er.

Preisträger: Die Europaabgeordnete Evelyne Gebhardt und der Heilbronner Sozialarbeiter Ivan Saric. Foto: Sawatzki

Kroatien „Global gesehen ist Europa nur eine kleine Region, und unsere Probleme sind eigentlich kleine Probleme", sagte Swoboda. „Aber wenn wir sie nicht lösen, dann können sie große Probleme werden." Aus dem Balkan dürfe etwa kein schwarzes Loch werden, sagte er im Zusammenhang mit dem Referendum in Kroatien über den EU-Beitritt – für das Parlament hat er die Beitrittsverhandlungen des Balkanlandes begleitet. „Ich hoffe, dass wir die Kroaten mit offenem Herzen aufnehmen." Die EU-Erweiterung müsse darüber hinaus vorangetrieben werden – etwa mit Serbien. „Die europäische Integration muss langsam und mit Bedacht weitergehen. Aber sie muss weitergehen." Die europäische Gesinnung der Kandidaten müsse natürlich vorhanden sein.

„Global gesehen ist Europa nur eine kleine Region."

Festredner Hannes Swoboda

Bei Evelyne Gebhardt ist diese Gesinnung ohne Zweifel vorhanden – die SPD-Europaabgeordnete aus Mulfingen wurde für ihre Arbeit mit dem Diaphania-Integrationspreis ausgezeichnet. Ihre Laudatio zu halten, war Hannes Swoboda nach Heilbronn eingeladen worden, lange bevor er zum Fraktionschef gewählt wurde. Er würdigte die Hohenloherin mit Wurzeln in Paris als eine streitbare Kämpferin für ein soziales Europa und für die Integration der Schwächeren in die Gesellschaft. „Die EU ist kein Weg zur Optimierung der wirtschaftlichen Belange, sondern ein Friedensprojekt, ergänzte die Diaphania-Ehrenvorsitzende Carmen Würth, warum dies wichtig sei.

Kulturprogramm Für die Moderation und den kulturellen Rahmen des zehnten Internationalen Neujahrsfestes sorgten in bewährter Güte und Manier verschiedene Schülergruppen des Heilbronner Mönchsee-Gymnasiums.

Kommentar „Europa lebt"